

# Geiz ist ungeil!

## Wie „billig“ darf Meister-Arbeit eigentlich sein?

Andreas Hovestadt\*

**L**eider erleben wir bei unserem täglichen Geschäft immer wieder, wie haarsträubend schlecht so genannte Billigfirmen wesentliche Dachdecker- und Klempnerarbeiten durchführen. Bei diesem aktuellen Beispiel kann man wirklich von „meisterlichem Pfusch“ reden.

Das Objekt ist ein älteres Einfamilienhaus in Essen. Wir selbst hatten nach intensiver Planung gemeinsam mit dem Architekten – und nach mehreren Änderungswünschen des Bauherren – endlich das Leistungsverzeichnis erstellen können. Dieses Leistungsverzeichnis schickte der Architekt an verschiedene Fachbetriebe zur Abgabe eines Angebots. Aber auch der Eigentümer selbst holte Angebote ein, und so kam es, wie es leider oft kommt: Der Bauherr fand einen Betrieb, der erheblich günstiger anbot als alle anderen – und der sogar mit Zimmerarbeiten, Dachdeckung und Klempnerarbeit alle drei Gewerke gleichzeitig ausführen wollte. Scheinbar die perfekte Lösung für den Bauherren, der dabei auch noch richtig Geld sparen konnte!

Nachdem nun das Bauvorhaben – mit erheblicher Bauverzögerung auf dem Dach – bald abgeschlossen sein sollte, sahen wir uns die bis dahin erbrachten Leistungen einfach mal an. Schließlich wollten wir ja wissen, warum der andere so deutlich billiger sein konnte. Beim Betrachten der Bilder kann sich allerdings jeder Fachkundige leicht vorstellen, dass wir abwechselnd von echtem Grusel und von hysterischen Lachkrämpfen geschüttelt wurden. Der eingetragene „Zimmerei- und Dachdeckermeisterbetrieb“ hat nämlich an diesem Haus wirklich „meisterliche“ Arbeit geleistet: An den besonders schwierigen Stellen legte der Meister selbst Hand an und erledigte diese Arbeiten nach seinen Fähigkeiten.

Schade nur, dass man solche Betriebe nicht öffentlich nennen darf – man müsste künftigen Bauherren eigentlich derartige Handwerkskünstler ersparen.



Besonders kreativ: Sooooo kann man natürlich auch den Abschluss einer Gratkappe im Kehlsattelbereich ausführen...



Echte Liebe zum Detail: Dieser „offene Stehfalz-Abschluss“ soll wohl in seiner Zusatzfunktion der Bewässerung des Daches dienen.



Statt Silikon-Dichtung? Dieser Übergang von der Gaubenverkleidung zum Falzdach konnte mit Walzblei-Streifen wirklich elegant gestaltet werden.

\* Andreas Hovestadt ist Juniorchef im gleichnamigen Bedachungstechnik- und Klempnerfach-Betrieb in Essen.